

# Das Glück hängt am seidenen Faden

Der Tigerschneigel bietet eine zirkusreife Luftnummer / Anders als seine gefräßigen Brüder gehört er nicht zu den Schadschnecken

Sie sind unsere Nachbarn, aber wir kennen sie kaum. Der Naturschutzbund Brandenburg (Nabu) und die MAZ stellen in der Serie „Quar-Tier“ Zwei- und Mehrbeiner vor, die mit uns zusammenleben. Heute Teil 3: Tigerschneigel.

**N**acktschnecken können Gärtner zur Verzweiflung bringen. Besonders die Spanische Wegschnecke ist wegen ihrer explosionsartigen Fortpflanzung regelrecht zur Plage geworden. Bekämpfungsmethoden gibt es zahlreiche, deren

Erfolg ist jedoch oft zweifelhaft. Wer Bierfallen aufstellt oder die Tiere zerhackt, lockt sogar noch mehr an! Bei starkem Befall rät der Nabu zum Absammeln und zur Förderung natürlicher Feinde. Und dazu zählt überraschenderweise ein Artgenosse: der Tigerschneigel. Wegen seines schicken Raubkatzen-Prints fällt er sofort auf. Er schleicht vor allem nachts durch Grünanlagen, Gärten und Felder; auch in feuchten Kellern und Scheunen kann man ihn finden. Sein Leibgericht sind Pilze und totes Pflanzenmaterial, er jagt aber auch andere Nacktschnecken. So wird der Tigerschneigel seinem Räuber-Look gerecht und hilft gleichzeitig verzweifelte Gärtner im Kampf gegen die gefräßigen Schleimer.

Die zehn bis 20 Zentimeter langen Tiere sind Zwitter. Spektakulär ist ihr Paarungsvorspiel. Haben sich zwei paarungsbereite Schneigel gefunden, suchen sie sich eine erhöhte Position und drehen sich stundenlang im Kreis – Kopf an Schwanz. Dabei sondern sie große Mengen klumpigen Schleims ab, der sich zwischen beiden Tieren sammelt. Dann verengen sie ihre Umarmung, umschlingen

sich geradezu stürmisch, verdrehen sich stärker ineinander, wiegen die Köpfe hin und her und spreizen ihre Mantelränder ab.

Jetzt heißt es, dem Partner blind zu vertrauen: Beide sondern am Hinterende einen Schleimfaden ab und seilen sich, immer noch fest umschlungen, bis 40 Zentimeter tief daran ab. Die Befruchtung findet also meist in luftiger Höhe statt. Danach geht

das Paar buchstäblich getrennte Wege: ein Schneigel lässt sich zu Boden fallen, während der andere am Schleimfaden wieder hochkriecht und diesen gleichzeitig auffrisst.

Das gegenseitig übertragene Sperma kann noch monatelang befruchtungsfähig bleiben. Beide Partner legen erst im August/September sowie im Juni/Juli des Folgejahres ihre Eier in unregelmäßi-

gen Gelegehaufen ab. Die jeweils 100 bis 200 Eier sind etwa 3,5 Millimeter groß, farblos und klar. Nach drei bis sechs Wochen schlüpfen unter oft tödlicher Anstrengung die Jungtiere, die wiederum ein bis eineinhalb Jahre später geschlechtsreif sind. Tigerschneigel haben eine Lebenserwartung von zwei bis drei Jahren.

**info** Den nächsten Teil lesen Sie am 2. Mai – zur Blindschleiche.



Nachts sind nicht alle Schnecken grau.

FOTO: DPA

## Steckbrief

- **Art:** Tigerschneigel (*Limax maximus*)
- **Dienst am Menschen:** frisst andere Nacktschnecken und totes Pflanzenmaterial
- **Eigenarten:** Der Tigerschneigel ist besonders gut gebaut – mit einem Geschlechtsorgan

von etwa 4 cm, einem Drittel der Körperlänge!

■ **Infos:** Schneckenschutz – aber bitte ökologisch! Was tun gegen die schleimige Plage? Tipps, Tricks und Informationen finden Sie im Internet unter [www.nabu-Brandenburg.de](http://www.nabu-Brandenburg.de)